

# Bote von der Ybbs.

## (Wochenblatt.)

**Bezugs-Preis mit Postversendung:**  
 Ganzjährig . . . . . fl. 4.—  
 Halbjährig . . . . . „ 2.—  
 Vierteljährig . . . . . „ 1.—  
 Annumerationen-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind  
 voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht  
 angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.  
**Ankündigungen,** (Inserate) werden das erste Mal mit 5 Kr. und jedes folgende Mal mit 3 Kr. pro  
 Spaltliche Pettzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltung-  
 stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
 Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

**Bezugs-Preise für Waidhofen:**  
 Ganzjährig . . . . . fl. 3.60  
 Halbjährig . . . . . „ 1.80  
 Vierteljährig . . . . . „ .90  
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 Kr.  
 berechnet.

Nr. 47.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 21. November 1896.

11. Jahrg.

### Zwei berühmte Tode.

#### Cardinal Fürst Hohenlohe.



Ein Fürst der Kirche und ein Diplomat ist letzte Woche mit dem Cardinal Gustav Adolf Prinzen zu Hohenlohe in Folge eines Schlaganfalles aus dem Leben geschieden. Cardinal Hohenlohe war am 26. Februar 1823 zu Rothenburg an der Tauber geboren, stand somit im 74. Lebensjahre. Der Verstorbene war ein Bruder des jetzigen deutschen Reichskanzlers.

Die Leiche des Cardinals Prinz Hohenlohe wurde in Anwesenheit des Herzogs von Ratibor nach feierlichem Traueramt in der Kirche San Lorenzo beerdigt.

SM. Wilhelm Herzog von Württemberg ist in Meran am 6. d. M. nachts einem Herzschlage erlegen. Herzog Wilhelm von Württemberg, der schon seit längerer Zeit leidend war, stand im 69. Lebensjahre. Er war, als der nächste Agnat des württembergischen Königshauses, da König Wilhelm II. keinen Sohn besitzt, auch am nächsten zur Thronfolge in Württemberg berechtigt.

Er war zu Karlsruhe am 20. Juli 1828 geboren als Sohn des Herzogs Eugen und dessen zweiter Gemahlin Helene, gebornen Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg. Der Vater war russischer General, wollte aber den Sohn der militärischen Laufbahn nicht widmen und gab schließlich unter der Bedingung nach, daß der Sohn in österreichische Dienste trete. In der Schlacht bei Novara erhielt der Herzog eine schwere Verwundung, an deren Folgen er lange zu leiden hatte. In der Schlacht bei Magenta zeichnete er sich durch seine Heldemuth aus und erhielt später hierfür das Ritterkreuz des Maria-Theresia-Ordens. 1864 kämpfte er in Helstein, wo er bei Devesee wieder verwundet und die Kampflinie verlassen mußte.

#### Herzog Wilh. von Württemberg.



### Der Krieg der Zukunft

Unheimliche Gespenst, an welches ängstliche Gemüther aller Nationen schon jetzt mit Schrecken denken, verspricht aber auch nach den fortwährend auftauchenden Nachrichten von der Verbesserung der gegenwärtigen und Erfindung neuer Nordwaffen ein Verzweiflungskampf bis aufs Messer zu werden, wenn jene kriegstechnischen Neuerungen alle zur Verwendung kommen sollten und hieran ist ja nicht zu zweifeln, denn jede Nation sucht ihre Streitkräfte möglichst zu verbessern und auf der Höhe der Zeit zu halten. Unteressant ist eine Zusammenstellung aller der in letzter Zeit eingeführten, erprobten oder wenigstens in Vorschlag gebrachten Neuerungen und Verbesserungen, soweit solche den anderen Nationen überhaupt bekannt geworden sind.

Das ist zuerst das beinahe schon nicht mehr verbesserungsfähige Gewehr, von dem fortwährend neue Systeme auftauchen. So rühmt sich der Amerikaner Dr. S. R. Mc'Klean ein neues Gewehr konstruirt zu haben, welches noch schneller und besser schießt, als das Krag-Jorgenson Gewehr, mit dem die amerikanischen Bundesstruppen jetzt bewaffnet sind. Sowort hat sich in Chicago „Mc'Klean Arms Co.“ gebildet, um die Erfindung auszunützen. Die Patronen des neuen Gewehres, mit welchem 3 Schüsse pro Secunde abgegeben werden können, sind aus Stahl und mit rauchlosem Pulver geladen. Die Tragweite eines solchen Geschosses ist zwei englische Meilen und eingehende Versuche haben ergeben, daß dasselbe in einer Meile Entfernung noch einen Balken aus Eichenholzes von 20 Zoll Dicke glatt durchschlug. Auch die Franzosen haben ihr kaum eingeführtes Lebel-Gewehr durch ein abnehmbares Magazin und eine Vorrichtung, welche dessen Feuergeschwindigkeit, Treffsicherheit und Lafanz erhöht, angeblich bedeutend verbessert. Ein solches hat Oesterreich gethan, indem es das Geschoss seines Gewehres Modell 88 von 4.57 auf 3.25 Kilogramm verminderte und gleichfalls den Repetier-Mechanismus verbesserte, sowie das Magazin änderte. Dem gegenüber konnte Deutschland nicht zurückbleiben und wie vermutet wird dasselbe seine Schusswaffen ebenfalls verbessern, wenn auch auf anderem Gebiete. Es wird nämlich gemeldet, daß die Waffenfabrik von Drags in Sömmerda, der wir bereits das Büdnadelgewehr verdanken, dem Kriegsministerium eine neue Waffe präsentiert hat. Es ist dies eine

Pistolen-Mitrailleuse, welche der italienische Hauptmann Nurolla konstruirt hat. Herr von Dreyse, der im vergangenen Jahre auf seiner italienischen Reise mit dem Erfinder in Verbindung getreten war, hat contractlich die Alleinfabrikation dieser Waffe für das In- und Ausland übernommen. Näheres über die neue Erfindung ist noch nicht bekannt geworden. Weiter soll die gesammte deutsche Cavallerie von der unhandlichen Lanze befreit und der bisherige Carabiner durch einen von Mauser in Oberndorf erfundenen Repetirrevolver ersetzt werden. Dieser Revolver scheint wegen seiner vortrefflichen Eigenschaften die Zukunftswaffe der deutschen Reiterei zu werden, denn er kann mit sechs und mehr Schuß gleich den Repetirgewehren geladen werden. Der Vortheil liegt nun darin, daß nach jedem Schuß die leergewordene Hülse durch einen selbstthätigen Mechanismus nach dem Abschuern von selbst herausfliegt und die neue Patrone sich dann von selbst wieder ladet; außerdem trägt das Geschöß dieser Handfeuerwaffe sehr weit, angeblich auf die für einen Revolver kaum glaubliche Entfernung von 1000 Meter. Der Kolben kann durch einen in dem Futteral des Revolvers befindlichen Kolbenansatz verlängert werden, so daß derselbe wie ein Gewehr in die Schulter eingeseßt werden kann.

Aber auch die Kanonen werden stetig verbessert, indem das Material immer zäher hergestellt wird, wodurch die Leistungsfähigkeit wiederum erhöht werden kann. Ueber die Durchschlagskraft moderner Riesengeschütze macht man sich kaum noch einen Begriff. Dabei ist die Technik noch gar nicht am Ende des Erreichbaren angekommen, da vor einiger Zeit auf der Bai von New-York ein Geschütz erprobt wurde, dessen Resultate noch erhöht werden sollen. Wie man dem Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz mittheilt, durchschlug das 1813 Pfund schwere Geschöß des 110 Tounen Geschützes, welches mit 187 Pfund Pulver geladen war, einen Wall, der aus folgenden hintereinander aufgestellten Materialien bestand: Eine Compound-Panzerplatte von 20 Zoll Dicke, eine Eisenplatte von 8 Zoll, eine Holzlage von 20 Fuß, Granitmauerwerk von 5 Fuß, 11 Fuß Beton und 6 Fuß Ziegelmauerwerk, so daß also der ganze Geschöß-Kanal eine Länge von 44 Fuß und 4 Zoll hatte.

### Aus Waidhofen und Umgebung.

\*\* **Kirchenmusik** am Feste der heiligen Cäcilia: Festmesse in F-dur von Josef Gruber, „Specie tua“ von Reimann, Offertorium „Afferentur regi virginis“ von Ignaz Mitterer, Tantum ergo von Josef Pembaur.

\*\* **Traunungen.** Am Dienstag, den 24. November findet in der Pfarr- und Probsteikirche zu Seefeld in Salzburg die Trauung des Herrn Ambros Rasch, Lehrers der hiesigen Volksschule, mit Fräulein Toni Proschko aus Weyer a. d. Enns statt. — Am Samstag, den 28. November findet in der hiesigen Stadtpfarrkirche um 11 Uhr vormittags die Trauung des Herrn Franz Baier, Lehrer der hiesigen Volksschule, mit Fräulein Anna Heindl, Hausbesitzerstochter statt.

\*\* **Musikerkränzchen.** Das Kränzchen der Mitglieder der hiesigen Stadtcapelle findet nicht, wie in der letzten Nummer irrthümlicher Weise bekannt gegeben wurde, am Sonntag den 22. d. M., sondern am Samstag den 21. d. M. statt.

\*\* **Wohlthätigkeitsvorstellung.** Die von Seite des bestehenden Damen-Comités angeregte und von Frau Professor Gurda arrangierte Theatervorstellung zu Gunsten der Kochschule, wobei das Lustspiel „Von Sieben die Häßlichste“, von Angely, zur Aufführung gelangt, findet nicht wie früher gemeldet am 28. d. M., sondern Mittwoch, den 25. November im großen Saale zum „goldenen Löwen“ statt. Da sich für diese Vorstellung, bei der 22 Personen mitwirken, schon jetzt lebhaftes Interesse kundgibt, so ist ein starker Besuch um so eher zu erwarten, da die Preise der Plätze vom Comite nur mit 80, 50 und 30 Kreuzern festgesetzt wurden. Stehplatz 20 Kreuzer. Es ist also allen Schichten der Bevölkerung Gelegenheit gegeben, sich einen vergnügten Abend zu verschaffen und gleichzeitig die gemeinnützigen Bestrebungen des Volksbildungsvereines zu fördern.

\*\* **Mädchenhändler.** Wie in der letzten Nummer des Amstettner Amtsblattes verlautbart wird, treiben sich in unserer Gegend eine Anzahl polnischer Mädchenhändler herum, die den Handel mit jungen Mädchen betreiben, um dieselben in Argentinien der Prostitution zuzuführen. Es hat in Folge dieses Gerüchtes besonders bei den Schulkindern eine förmliche Panik Platz gegriffen, so daß sich viele fürchten, allein

aus der Schule zu gehen. Es werden daher die Eltern der Kinder auch an dieser Stelle auf diese Mädchenhändler aufmerksam gemacht.

\*\* Männergesangsverein. Das zweite jahungsmäßige Concert wird Sonntag, den 29. d. M., 8 Uhr abends in J. Lahners Saale unter gefälliger Mitwirkung der Frau Dr. Steindl, der Frau M. Hanaberger und des Fräuleins M. Greiner abgehalten. Dabei gelangt nachstehende Vortragsordnung zur Durchführung: 1. Ouvertüre zur Oper „Stradella“ von F. v. Flotow. (Streichquintett, Clavier und Harmonium.) 2. „Landsknecht“ Männerchor mit Clavierbegleitung von Herbeck. 3. „Nächtlicher Gruß“ Tenor-Solo mit Brummchor von A. M. Storch. 4. „Ave Maria“ Männerchor mit Tenorsolo von J. Schmolzer. 5. 2. Satz aus der 2. Symphonie von J. Haydn. (Streichquintett und Clavier vierhändig.) 6. „Wie die wilde Ros' im Wald.“ Lied im Volkston von J. Mair. 7. „Das Herzklopfen.“ Polka française. Solo Quartett mit Clavierbegleitung von E. Kremser. 8. „Kärnthner-Quintett.“ 9. „Liebesgeflüster.“ Walzer von J. Bayer. (Streichquintett, Clavier und Harmonium.) 10. „Wenn Zweie sich gut find.“ Männerchor im Volkston von E. Kremser. Eintritt für Nichtvereinsmitglieder à Person 1 fl.

\*\* Versammlung. Am Montag den 23. November findet um 7 Uhr abends im Gartenjalon des Gasthofes Bromreiter eine von den Genossenschaftsvorstehern Jahn, Gartner, Fuchs, Rost, Stimpf, Steininger und Staufner einberufene Versammlung jener Gewerbetreibenden statt, welche zu den bevorstehenden Handelskammerwahlen in der Wahlkategorie Gewerbetreibende IV. berechtigt sind. Bei dieser Versammlung wird sich Herr Messerschmiedmeister Michael Adler aus Wien, der als allseits geachteter und geschätzter Mann das größte Vertrauen der Bevölkerung besitzt, als Candidat vorstellen und sein Programm, welches auf rein gewerblicher Basis beruht, entwickeln. Ein zahlreiches Erscheinen ist im Interesse der Sache dringend erwünscht.

\*\* Lehrlingsturnen. Der Turnverein Waidhofen an der Ybbs beginnt Sonntag, den 22. November d. J. wieder mit dem Lehrlingsturnen. Die Turnabende finden regelmäßig jeden Sonntag von 5 bis halb 7 Uhr abends in der städtischen Turnhalle statt.

\*\* Turnverein. Dienstag, den 17. d. M. fand im Kneipzimmer des hiesigen Turnvereines die Schillerfeier statt, welche sich eines lebhaften Besuches erfreute. Die formvollendete Rede des Turnrathsmitgliedes Herrn Prof. Ruff und ein Vortrag des Herrn M. Zeitlinger wurden mit großem Beifalle aufgenommen. Nach Absingung verschiedener nationaler Chöre brachte der als Gast anwesende Hr. Kollig im heiteren Theile der Kneipe mehrere Einzelvieder sehr hübsch zum Vortrage. Herr Lorenz spendete eine Anzahl selbst entworfenen, gelungener Bilder, deren Verkauf der Kneipkaffe ein ansehnliches Erträgnis einbrachte.

\*\* Casino-Nachricht. Sonntag, den 22. d. M. findet der Casino-Abend in den neuen Vereinslocalitäten statt. (Hotel zum goldenen Löwen, 1. Stock. Straßenfront.) Der Eintritt neuer Mitglieder in den Verein erfolgt durch eine einfache Anmeldung bei dem Vorstände oder bei einem Ausschußmitglied.

\*\* Vom Casino. Der Ausschuß des Casino-Vereines hat in seiner Sitzung am 17. d. M. neue Vereinslocalitäten bestehend aus 3 Zimmern und 1 Garderobezimmer im 1. Stocke (Straßenfront) des Hôtels zum goldenen Löwen angenommen. Durch diese Acquisition hofft der Ausschuß einem lange gefühlten Bedürfnisse Rechnung getragen und Raum geschaffen zu haben, um den Mitgliedern ausreichende Localitäten zur Verfügung stellen zu können. Es ist dadurch der stetig steigenden Mitgliederzahl einerseits und andererseits dem Bedürfnisse nach einem regeren Vereinsleben entsprochen, was namentlich auch von der Jugend freudig begrüßt werden wird. Nachdem nunmehr die Bedingungen für eine gedeihliche Entwicklung des geselligen Verkehrs erfüllt sind, kann man sich wohl der Hoffnung hingeben, daß dem Verein recht viele neue Mitglieder beitreten werden.

\*\* Bezirkslehrervereinversammlung. Am Donnerstag, den 19. d. M. fand im Bürgerschulgebäude zu Amstetten die Hauptversammlung des Bezirkslehrervereines Amstetten statt. Anwesend 64 Lehrer, 4 Lehrerinnen. Obmann Hans begrüßt die Anwesenden und gibt Aufklärung über die Genehmigung der Satzungen des Vereines Selbsthilfe und die Nichtgenehmigung der neuen Satzungen des Bezirks Lehrervereines. Als Delegierte für die am 22. d. stattfindende Landeslehrerverversammlung wurden die Herren Kopecky Zell a. d. Ybbs und Niemez Ulmerfeld gewählt. Hierauf hielt Herr Bürgerschullehrer Schöler aus Amstetten einen geistig durchdachten, formvollendeten Vortrag über die Verwendung der Grammatik in der Volksschule. Rauschender Beifall lohnte den Vortragenden. Nach der Versammlung fand sich die ganze Lehrerschaft und zahlreiche Gäste im Hotel Schmid zusammen, um von den Collegen des Ybbs'er Bezirkes Abschied zu nehmen. Der Gesangsverein Amstetten brachte einige musterhafte Chöre zum Vortrage, in welchen die Herren Kirchberger und Schinka die Soli in wirkungsvoller Weise zum Vortrage brachten. Herr Dhm. Januschovsky erntete reichen Beifall für ein humoristisches Gedicht von Daumbach. Herr Bezirkschulinspektor Blaschke richtete herzliche Worte an die scheidenden Ybbs'er. Herr Direktor Mayer dankte im Namen der Lehrerschaft des Bezirkes Ybbs. Es wird dieser schöne Tag noch lange allen Anwesenden in Erinnerung bleiben.

\*) Erste Aufführung im Vereine.

\*\* Gansschmans. Dienstag den 24. November, findet im Gasthause des Herrn Anton Kerschbaumer Wienerstraße, der alljährliche Gansschmans statt, zu welchem Jedermann höflich eingeladen ist.

**Ämliche Mittheilungen**  
des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

**Gemeinderathssitzung.**

Montag, den 23. November 1896 nachmittags 2 Uhr findet eine öffentliche Gemeinderathssitzung statt.

Nr. 4975.

**Fundmachung**

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß das Präliminare der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs für das Jahr 1897 in der hiesigen Bürgermeisters Amtskanzlei zur Einsicht der Gemeindeglieder durch 14 Tage d. i. den 18. November ex cl. 2. Dezember 1896 öffentlich ausliegt.

Die über das Präliminare abgegebenen Bemerkungen und Erinnerungen werden gelegentlich der Prüfung desselben durch den Gemeinderath in reichlicher Erwägung gezogen werden.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 18. November.

Der Bürgermeister:

**Dr. Wenker.**

**Eigenberichte.**

**Weyer**, am 19. November 1896. Die heute stattgefundene Auswahlgewahl für die Marktgemeinde Weyer ergab folgendes Resultat: Aus dem ersten Wahlkörper erschienen gewählt die Herren; Friedrich Schmeidel, k. k. Notar, Dr. Gustav Mayr, Notariatssubstitut, Josef Ruffegger, Apotheker, Dr. Eduard v. Thavonat, Arzt, Anton Grammer, k. k. Forstrevolver (Ersatz), Johann Jurlinger, k. k. Steuereinnahmer i. P. (Ersatz), Herr Forstmeister Max Obermayer nahm die Wahl nicht an.

Aus dem 2. Wahlkörper die Herren: Albert Dunkl senior, Sparcassedirektor, Julius Dietrich, Bäckermeister, Johann Winter, Fleischhauer und Gastwirth, Hermann Schmidberger, Lederermeister, Karl Schwegl, Bäckermeister, (Ersatz), Ignaz Palustorfer, Kaufmann (Ersatz).

Aus dem 3. Wahlkörper die Herren: Hans Blaschko, Spänglermeister, Ignaz Krenn, Gastwirth und Kunstwühlensbesitzer, Albert Dunkl junior, Kaufmann, Johann Grießer, Zimmermeister, Josef Rischel, Sattlermeister (Ersatz), Rudolf Schweingammer, Wirt (Ersatz).

Das hiesige dem Herrn Karl Grammer gehörige Gasthaus gieng durch Kauf an Herrn Rindl, Besitzer des Gasthauses „zur Birne“ am Grünen Markt in Steyr, über.

**Ybbs.** Der dem hiesigen k. k. Bezirksgerichte zugeheilte Kanzlist Herr Josef Huber wurde vom k. k. Oberlandesgerichte Wien zum Grundbuchsjührer i. S. Bezirksamtes in Tulln ernannt. Herr Huber ist bekannt als tüchtiger Beamter und angenehmer Gesellschafter. Deshalb sehen die Freunde ihn und seine Familie von hier mit schweren Herzen scheiden. Möge es Herrn Huber an seinem neuen Dienstorte vergönnt sein, recht viele Jahre glücklich und zufrieden zu verleben!

(Feuer.) In der Rütger'schen Dampfjäge brach im Impragnirraum Mittwoch, den 18. November vormittags Feuer aus, das jedoch Dank des thätkräftigen Eintretens der rasch herbeigeeilten Feuerwehrleute überwältigt werden konnte. Die Situation war um so gefährlicher, als ein starker Sturmwind brauste.

(Gesangsverein.) Der hiesige Gesangsverein veranstaltet unter Mitwirkung des Blindenmarkter Gesangsvereines am Sonntag, den 29. November in Schalle's Raumen eine Sacilienhedeftafel, welche recht gelungen zu werden scheint.

**Göfpling**, am 19. November 1896. (Schadenfeuer.) Göfpling ist seit Jahren von größeren Bränden verschont geblieben. Umso mehr Aufregung herrscht deshalb jetzt, da innerhalb zweier Monate drei Schadenfeuer waren. Am 12. Sept. zündete der Blitz die Kirche in Lassing, am 29. Sept. brannte Groß-Brunneck ab und am 11. November brach um 9 Uhr abends durch die „Fleischschek“ im Hause des Bramreith, Königsberg Feuer aus, welches den Dachstuhl des Wohnhauses ganz einäscherte. Der ganz nahe stehende Stall konnte gerettet werden. Die Feuerwehr Göfpling, welche von dem Brand verständigt wurde, — sehen konnte man wegen des Nebels nichts — eilte, so schnell es der feuchte, mühselige Weg erlaubte, mit einer tragbaren Handspritze auf dem Brandplatz. Da sonst kein Wasser als das des sehr klein rinnenden Hunsbrunnens vorhanden war, wurden die Feuer- und Gluthmassen vom Stuccaturboden vollständig abgeräumt und so das Einbrennen in die Wohnräume verhindert. Erst um 2 Uhr nachts konnte das Feuer als ganz gelöscht betrachtet werden.

Möge unsere Gemeinde jetzt wieder lange Zeit von Brandunglück verschont werden.

(Verlaufener Hund.) Im Hause Nr. 39 in Ob-ling hält sich ein herrenloser, gelber, mittelgroßer Jagdhund auf, welcher Steuermark Nr. 112332 trägt. Der Eigenthümer möge denselben baldigst abholen.

**Weibliche Duellanten.**



Die Frauenbewegung macht in Italien gewaltige Fortschritte: selbst das Duell ist dort nicht mehr ein Vorrecht der Männer, wie folgender Vorfall beweist, der aus Salern gemeldet wird: Maria Antonielli und Maria Lullo aus Oliveto Citra sind Todfeindinnen: hat doch die eine von ihnen der anderen den Liebsten abwendig gemacht. Diese Tage gerietten die beiden Damen auf der Strafe hart an einander; Schimpfworte und Drohungen flogen hinüber und herüber und schließlich schrie die Antonielli der Lullo in Ohr: „Auf dem Kirchplatze sehen wir uns wieder.“ „Ja wohl, in einer halben Stunde,“ bekräftigte die Lullo. Un wie gesagt, so geschah. Eine halbe Stunde später standen sie die beiden Kämpfenden, mit Säbeln bewaffnet, auf dem Kirchplatze gegenüber und schlugen tapfer aufeinander los. Die Lullo verließ den Kampfplatz mit einer schweren Kopfwunde; aber auch ihre Gegnerin war etwas stark „gekauft“, was die königlichen Carabinieri jedoch nicht hinderte, sie zu verhaften und ins Gefängnis zu führen.

**Verschiedenes.**

— Auf hoher See wurde an Bord des von Philadelphia in Hamburg angekommenen englischen Dampfer „Cyrus“ durch einen in Brand gerathenen Oelbehälter das Mannschafstlogis und auch die an Bord sitzende rupp in Flammen gejezt und brannte gänzlich auf, che der erst Offizier, zwei Mann und ein „blinder Passagier“, der sich nach Europa durchschwingeln wollte, sich retten konnten. Al Bier kamen in den Flammen um.

— Falschmünzerei wird in China dem Majestätsverbrechen gleich erachtet. Der in Tientsin erscheinenden chinesischen Zeitung „Tsching Pao“ zufolge sollen dort demnächst dreizehn Falschmünzer enthauptet werden, weil sie durchgeherte Kupferstücke eingeschmolzen und verkleinert haben, um sie dann unter gewöhnliche vermischt einzureihen.

— Geschichten vom türkischen Telephon und Telegraphen. Aus Konstantinopel, 6. November schreibt man den „M. N. N.“: Die von der hiesigen Adli (Justizministerium) seit Jahren geplante und jetzt endlich erfolgte Einführung des Telephons in der Adli wie auch in der in unmittelbarer Nähe des Justizministeriums liegende Bujuk-Saptis hat kürzlich eine Reihe von kuriosen und überaus drolligen Zwischenfällen verursacht. Seit den stürmischen Tagen der blutigen Massakres in der letzten Wod des August befinden sich zwei an den Megeleien beteiligte gemeine Mohammedaner im Stambuler Centralgefängnis (Bujuk-Saptis) als Arrestanten; die beiden sind Brüder, gehören zum höchst berüchtigten übelbeleumdeten Stamme der sogenannten „Khyllbasch“ und sind als solche unter dem Namen „Dämida“ bekannt, und zwar der ältere als Bujuk Dämida, der jüngere als Kutschuk Dämida. Der Polizeiminister, der seit einigen Wochen seinen Amtssitz in die Adli verlegt hat, brauchte unlängst die beiden Dämida und lie nun durch seinen Amtsekretär beim Gefängnißhaußhüter de Bujuk-Saptis, einem alten, im Sicherheitswesen ergrauten Türken, durch's Telephon anfragen: „Besindn sich noch Arrestanten Dämida bei Ihnen?“ — Der etwas schwerhörig Gefängniß Inspektor, der offenbar „dämida“ verstanden hatte, was im Türkischen „auf dem Dache“ bedeutet, war ob diese ihm kurios scheinenden, ungewöhnlichen Anfrage einen Augenblick ganz verblüfft; doch antwortete er sofort durch's Telephon mit wahrer Löwenstimme, er werde gleich nachsehen und ließ nun von zwei Krawaffen begleitet, schimpfend und wetternd auf die Gefängnißterrasse, besichtigte hierauf al Dächer der Anbauten und auch der Dependancen, troch sogar über die Schornsteine auf einige Nachbardächer und telephonirte schließlich mit noch größerem Gebrüll an den Amtsekretär zurück: „Hapuslar dämida burada yok!“ („Es befinden sich keine Arrestanten auf dem Dache dahier!“) De nichts ahnende Polizeibeamte faßte die Antwort jedoch in Sinne seiner Anfrage auf, nämlich: „Hapuslar Dämida barad yok“ („Es befinden sich keine Arrestanten Dämida dahier.“) Die Sache verwickelte sich immer mehr und mehr und uac

viertelstündigen Telephonunterredung zwischen dem neu-gej-indlichen schwerhörigen Gefängnis-Inspektor und dem Zeilekretär, wobei sie sich gegenseitig mit nicht gerade reichhaltigen Eymitteln reichlich bedachten, theilte der Zeilekretär dem Sapté Nasir, Polizeiminister Nasymcha mit, die beiden berichtigten Arrestanten Dámida, laut Meldung des Inspektors der Bujuk-Saptié, auf greifliche Weise verschwunden! Möglich jedoch, daß sie Galataferai-Gefängnis untergebracht worden sind! Nasymcha gab nun seinem infolge der Unterhaltung mit dem stanken Gefängnis Inspektor ziemlich aufgeregten Sekretär Befehl, in dem jenseits der Brücke zu Pera gelegenen Gefängnis von Galataferai telegraphisch anzufragen, ob sich beiden Arrestanten Dámida vielleicht dort befänden. Jedoch dem Polizeiant Wojwoda zu Galata trifft die Antwort: „Verbindung mit Galataferai ist unterbrochen und kann momentan nicht hergestellt werden. Bei Pera-Municipalität anfragen!“ — Das jetzt gemeldete Wort „anfragen“ lautet türkisch „sormaly“; der Telegraphist von Wojwoda hatte in der Eile vermuthlich ein wenig den Kopf verloren, daß in der Telegraphenstation des Stambuler Polizeiregiments auf dem Papierstreifen statt „sormaly“ das Wort „balyk“ zum Vorschein kam, was aber auf gut Türkisch „Revolution, Aufruhr“ bedeutet. Der Telegraphist der Stambuler Polizei-Verwaltung theilt die eben eingelaufene Nachricht der Telegraphenstation der Wojwoda-Saptié dem wahren Kawaß mit. Der läuft zum Jusbaschi (Officier du) mit der Meldung: „Effendim, mit Galataferai kann Verbindung nicht hergestellt werden; der Jusbaschi von jwoda meldet, in Pera im Municipalsitzungsgebäude ist Revolution ausgebrochen; die telegraphische Leitung ist unterbrochen!“ — Der Jusbaschi staltet sofort ganz bestürzt dem Polizeichef Nasym Pascha folgenden Bericht ab: „Pascha endi, in Pera herrscht Empörung und Aufruhr; der Telegraph arbeitet nicht!“ — Saptié-Nasir Nasym Pascha geht in Aufregung und ließ dem Jusbaschi von Wojwoda Galata hinübertelegraphiren: „Militär kommt sofort, er bleibe auf seinen Posten.“ — Ein Detachement von berittenen Gendarmesoldaten, drei Wagen mit Polizei, zehn Offiziere und der Saptié-Nasir begaben sich unglücklich von Stambul nach Pera hinüber. Unten an der Uferseite und weiterhin im Handelsviertel von Galata waren Straßen wie stets an Wochentagen sehr belebt; es herrschte übliche rege Verkehr und merkwürdiger Weise ging Alles in gewöhnlichen Gang; als man schließlich in Pera anlangte, waren der Saptié-Nasir und seine Begleiter ganz überrascht — denn von Aufruhr und Revolution war hier keine Spur! Auf der Saptié von Galataferai klärte sich in einer kurzen launigen Unterredung zwischen dem Polizeichef und Nasym Pascha das Mißverständnis auf; die politische Hilfsmacht kehrte sofort nach Stambul zurück, und Ende vom Lied war — daß der Telegraphist von Wojwoda aus dem Dienst entlassen wurde.

**Ein neues Riesengeschütz,** welches wohl als das größte und schwerste Geschütz der Welt bezeichnet werden kann, wird im Batteriel Arsenal für die Küstenbatterie in Wadsworth, N. S. gebaut. Die Länge desselben wird einem Kaliber von 16 Zoll und einem Gewichte von 5 Tons circa 50 Fuß betragen. Dabei soll dasselbe eine Reichweite von 16 englischen Meilen, und in einer Entfernung von 2 Meilen noch eine 27 1/2 zöllige Panzerplatte von bestem Eisen nach dem neuesten Verfahren erzeugten Stahl zu durchdringen vermögen. Die Anfangsgeschwindigkeit, mit welcher es 2370 Pfund schwere Geschöß den Lauf verläßt, beträgt 1100 Fuß pro Sekunde. Die Mittheilung des Patents und technischen Bureau's in Richard Lüders in Görlitz, 2000 Fuß pro Sekunde ist hierfür bei Benutzung des sogenannten braunen Pulvers eine Ladung von 1060 Pfund erforderlich.

**Jägerpech.** Aus Innsbruck schreibt man: In Nähe der Bamberger Schutzhütte im sogenannten „Krautwäldchen“ schoß ein Jäger einen stättlichen Gemshock. Noch ehe er die Schütze aber zu seiner Beute gelangen konnte, war ihm ein Adler zuvorgekommen, der die Gemse mit seinen Krallen erfaßte und sich in die Lüfte erhob. Die Last mag ihm aber doch zu schwer gewesen sein, denn nach einigen Umläufen ließ er den Gemshock fallen, kreiste aber in unmittelbarer Nähe über dem Thier. Der Jäger hatte keine Waffe mehr und so zog er es vor, ohne sich in einen Kampf mit dem Adler einzulassen, nach Hause zu gehen.

**Das Jahr 1897.** Das kommende Jahr bringt zunächst — eine Nachricht, über die unsere junge Welt nicht ungehalten sein wird — einen sehr langen Fasching, welcher währt vom 6. Jänner bis zum 3. März, umfaßt also einen Zeitraum von zwei Monaten. Ostern fällt ungewöhnlich spät und verspricht wirklich schon grün zu werden, am 11. April ist Palmsonntag, auf den 18. und 19. dieses Monats fallen die Osterfeiertage. Pfingsten, das nächste Fest, wird am 6. und 7. Juni gefeiert, auf den 21. Juni fällt Frohleichnam. Somit dürfte, selbst mit allen Unerwartungen gerechnet, im kommenden Jahre doch darauf hoffen sein, daß wir die großen Sommerfeste der Christenheit diesmal in etwas frühlingsfreudigerer Stimmung erleben können.

**In hoc Salus.** Ein heiterer Vorfall wird aus dem Orte bei Köln berichtet. Dort besuchte der visitirende Bischof Schmitz eine Elementarschule. Einige Kinder hatten unverwandt auf den breiten Ring an der Hand des Bischofs und betrachteten den blinkenden Reif. Weiblich bemerkt dies und fragte die Kinder, ob sie auch wissen, was die auf dem Ringe eingravirten Buchstaben I. S. (In hoc Salus) bedeuteten. Nach einigen Bedenken glaubte das Kind die richtige Deutung errathen zu haben und entsetzte freimüthig; „Ich heiße Schmitz!“

**60.000 Meterzentner Fische.** Auf dieses ungeheure Quantum rechnet man, so wird dem „Pester Lloyd“ aus Lotos geschrieben, bei dem diesjährigen großen Fischfang im Totiser Riesenteiche des Grafen Nikolaus Esterházy. Unter Führung des Landesinspektors für Fischzucht, Johann Landgraf, sind mehrere Oberbeamte des Ackerbauministeriums in Lotos eingetroffen, um dem Fischfang anzuwohnen, der wie stets, auch heuer ein zahlreiches Publikum nach der Sommerfrische Tata-Tóváros locken dürfte. Der Teich selbst ist bereits zum Theil abgelassen worden, so daß man in dem klaren Wasser die Fische förmlich mit Händen greifen zu können. Am Teichufer sind allerlei Behälter errichtet, die zur Aufnahme und Sortirung der Fische bestimmt sind, die dann verpackt nach Budapest und Wien versendet werden. Im verfloßenen Jahre wurde der Fischbestand des Teiches geschont und so erwartet man heuer nicht weniger als 60.000 Meterzentner Fische als Ertrag des großen Fanges.

**Staatsgefährliche Gigerlstöcke.** Aus Mycolow, 24. October kommt folgende höchst merkwürdige Meldung: Russische Grenzbeamte konfiszierten eine Menge sog. Gigerlstöcke, die im Innern anarchoistische Proklamationen enthielten.

**Zwei Bräute am Hochzeitstage erschossen.** Man schreibt den „N. N.“ aus Stockholm, 10. November: Aus dem Städtchen Beltra Karaby in Schweden kommt die Kunde von einem tief beklagenswerthen Unglücksfalle, der an dem Tage einer Doppelhochzeit unfassbares Herzleid über die theilhaftigen Familien brachte. Die beiden Töchter eines Gutsbesizers hatten sich mit einem l. Geometer bzw. einem höheren Forstmanne verlobt; die Hochzeit sollte im Herbst gemeinsam gefeiert werden. Nach schwedischer Sitte oder richtiger gesagt Unsitte verlangt es ein altüberkommener Brauch, daß der Wagen mit dem Hochzeitspaare „beschoffen“ wird. Als Waffe für diese gefährliche Spielerei werden die unglücklichsten „Schießereien“ hervorgezucht und mit allerhand irregulären Projektile geladen. Die Huldigung durfte natürlich auch diesmal nicht fehlen. Als die beiden glückstrahlenden Paare das Pfarrhaus verlassen hatten, um die bereitstehenden Wagen zu besteigen, gab unter der harrenden und gaffenden Menge ein angetrunkenen Schmiedegeselle zwei Flintenschüsse ab, deren einer die voranschreitende Gattin des Forstmeisters im Gesicht traf und auf der Stelle tödtete, während der zweite, eine Schrotladung, der vorpringenden Schwelger in's Gesicht drang, so daß diese mit einem Aufschrei ihrem eben angetrauten Gatten in die Arme sank. Die Schüsse folgten so schnell auf einander, daß der Unhold gar nicht merkte, welchen Erfolg seine Knallerie gehabt hatte. Willig ließ er sich von der Gendarmrie fesseln und abführen, die Witwe hatte, ihn vor den Lynchgerichte zu schützen.

**Touristenpoesie.** Aus einem Fremdenbuch im Berner Oberlande stammen folgende tief empfundene Verse, die das „B. Z.“ veröffentlicht:

Was thu' ich in den Alpen? Warum so weit hinaus?  
Was mir die Alpen bieten, hab' Alles ich zu Haus.  
Im Wetterhorn da sehe ich meine e'ig'ne Frau,  
Und meine ält'ste Tochter, das ist die Blümlisau.  
Das Finsterhorn aber die alte Tante ist,  
Die sich an eis'ger Kälte mit jedem Gletscher mißt.  
Das Schreckhorn in den Wolken, wo die Lawine kracht,  
Das ist die Schwiegermutter, die ich in's Haus gebracht.  
Das Faulhorn bin ich selber, das weiß ich nur zu gut,  
Seitdem auf meiner Nase das Abendglüh'n ruht.  
Was thu' ich in den Alpen? Warum so weit hinaus?  
Was mir die Alpen bieten, hab' alles ich zu Haus.

**Das älteste Ehepaar im deutschen Reich.** dürften die Eltern des weit über die Grenzen der deutschen Primathprovinz hinaus als Verfasser eines Rechenbuches vortheilhaft bekannten Rektors Lank in Neumünster sein. Der Mann ist 96, die Frau 92 Jahre alt. Sie sind 68 Jahre verheiratet und haben bereits ihre goldene, diamantene und eiserne Hochzeit gefeiert, und wenn, was bei ihrer Konstitution zu hoffen steht, sie noch zwei Jahre am Leben bleiben, so würden sie ein Fest begehen können, für das die deutsche Sprache bis jetzt noch keine Bezeichnung aufzuweisen hat. Es wäre interessant, zu erfahren, ob es irgendwo ein noch älteres Ehepaar gibt.

**Wie schützt man sich gegen Vergiftung durch Schwämme?** 1. Alte, mädige morsche Pilze nehme man nie. 2. Einen milchenden Pilz halte man immer für verdächtig. 3. Die giftigen Pilze haben einen widerlichen Geruch, zumal wenn man sie zerreibt. 4. Wenn man einen gesundheitsgefährlichen Pilz zerbricht oder, was noch besser ist, mit einem Messer zerschneidet, so wird gewöhnlich (aber nicht immer) die Schnittfläche blau. 5. Wenn man ein Stückchen von einem giftigen Pilze in den Mund nimmt und etwas zerkaut — natürlich so, daß nichts verschluckt wird — so wirkt es auf der Zunge stechend und brennend.

**Nansen und die Zahl Dreizehn.** Nansen hat sich kürzlich zu einem Besucher darüber ausgesprochen, welche merkwürdige Rolle die „Unglückszahl 13“ auf seiner Polarfahrt gespielt habe. 12 Mann stark waren die Forscher an Bord der „Fram“ (Fram heißt „Vorwärts“ der passendste Name für das Schiff des kühnen Forschers) hinausgesteuert, da sah Nansen in einem norwegischen Hafen einen ihm bekannten Mann, den er seiner tüchtigen Eigenschaften wegen haben mußte. Er gewann ihn auch für seine Polarfahrt und der Angehörige hatte nur noch Zeit, an seinen Vater zu telegraphiren: „Gehe mit Nansen zum Nordpol.“ So kam der Dreizehnte

an Bord. Aber weder dieser noch überhaupt einer der Dreizehn büßte auf Nansens gewagter Fahrt durch das Polarmeer das Leben ein; nicht einmal vom Scorbut, dieser bei Polarexpeditionen bisher unvermeidlichen Krankheit, wurde einer befallen. Alle Dreizehn sahen frisch und munter die Heimat wieder. Selbst das Schiff, das diesen „Club der Dreizehn“ durch die verderbenbringenden Eispressungen getragen hatte, das die gefährlichsten Situationen hat überstanden müssen, gelangte ohne die geringste Beschädigung in den Heimathafen. Alle früheren Schiffe sind beim Versuche, den Eisgürtel zu durchbrechen, regelmäßig zertrümmert worden.

Am 13. März 1895 faßte Nansen den Entschluß, das Schiff und dessen Mannschaft zu verlassen und mit nur einem Gefährten zu Fuß einen Vorstoß zum Nordpol zu machen. Er kam diesen auf 50 Meilen nahe, während der erfolgreichste der früheren Forscher mehr als 100 Meilen davon entfernt geblieben war. Während Nansen über die Fußreise die abenteuerlichsten Erlebnisse hatte, war die „Fram“ am 13. Januar 1896 in eine südliche Strömung gekommen und am 13. August 1896 war es ihr gelungen, sich von der Eisströmung frei zu machen und offenes Wasser zu gewinnen. Am gleichen Tage, am 13. August 1896 betrat Nansen wieder den Boden der Heimat, vom Jubel seines Volkes und der gebildeten Welt begrüßt. War er doch schon verloren gegeben worden, als am 13. Februar 1896 die Nachricht er sei in Sibirien gesehen worden eintraf, welche sich glücklicherweise später als unrichtig erwiesen hat. Denn wäre er damals tatsächlich gesehen worden, so wäre das der Beweis der Unrichtigkeit seiner Theorie über die Strömungen, der Beweis des Scheiterns seiner Expedition gewesen.

Spaßhaft ist es, daß sogar Nansens Schlittenhunde dem Einflusse der Zahl „13“ unterworfen gewesen sind. Sonst kommt es selten vor, daß eine Hündin mehr als 6 Junge wirft, unter Nansens Thieren hat sich aber der Fall dreimal ereignet, daß je 13 junge Hunde zur Welt gekommen sind, dankbarst begrüßt von den mit Jagdhunden nicht reichlich versehenen Forschern.

Von allen Seiten ist der kühne Forscher angegangen worden, um Vorträge in den geographischen Gesellschaften. Ob er bald zu einem Vortrage in Deutschland und Oesterreich erwartet werden darf, hängt von der Beendigung des Manuscripts zu seinem Werke ab, die jetzt sein einziges Ziel ist. Er arbeitet, wie er selbst sagt, „wie ein Pferd“, um das Manuscript so rasch als möglich fertig zu stellen und aus seinen Tausenden von Photographien die beste Auswahl zu treffen. Von Nansens Werk, das den Titel führt: „In Nacht und Eis“, erscheint bei F. A. Brockhaus in Leipzig schon am 24. November die erste Lieferung, über die wir ausführlich berichten werden. Es hatten sich 13 deutsche Verleger um das deutsche Verlagsrecht beworben!

**Das Erbe des Jigenners.**

Kriminalroman von Julius Werner.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Als die Kommission kam, um sein gesamtes Eigentum aufzunehmen, waren die ihm anvertrauten goldenen Kirchengefäße verschwunden. Er konnte nicht nachweisen, wohin dieselben gekommen und behauptete, daß sie ihm auf eine ganz unerklärliche Weise gestohlen worden seien. Da man hieran zweifelte und ihm mit einer gerichtlichen Untersuchung drohte, flüchtete er nach Amerika. Ich nahm meine arme Schwester zu mir, doch sie kränkte sich, siechte hin, starb und hinterließ mir Irma, — ich habe mein Möglichstes gethan, um diese gut zu erziehen — und jetzt wissen Sie alles. Sie kennen den dunklen Fleck, der auf Irmas Namen haftet, und können noch immer zurücktreten von Ihrer Werbung um das Mädchen.“

Bergmann war von seinem Sitze aufgesprungen: „Herr Pfarrer, ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen, aber in meiner Liebe zu Irma spielt diese ganze Angelegenheit gar keine Rolle. War mein Vater und meine Mutter nicht auch einmal ungerechtem Verdacht? — Ich bitte Sie deshalb nochmals um die Hand Irmas und dann werde ich mich glücklich schätzen, wenn Sie mir dieselbe zusagen. Hoffen wir zu Gott, daß sich das Dunkel, welches über diesem Vorfall schwebt, und endlich eines Tages ebenso aufhellt, wie bezüglich meines Vaters.“

Indessen saß Irma weinend und schluchzend in ihrem Kämmerchen, — sie wußte, daß Arthur sich jetzt beim Pfarrer befindet, und daß gerade jetzt der Pfarrer über ihren Vater spricht, — mußte sich der Förster nicht mit Abscheu da von der Tochter des Verbrechers, — dem Jigennerkinde abwenden? Hörten sie nicht alle, daß eben jener Daniel Syrinck, den Noth als ihren Vater bezeichnet, selbst mit einem Taufschein nachgewiesen hatte, den Einbruch in Wildenbruch am Vater Arthurs begangen, — und der Pfarrer hatte erzählt, daß er mit diesem Manne in irgend einer Verbindung gestanden. Deshalb fort, — nur fort von hier — wo man sie zwar mit der größten Liebe aufgenommen, wo man jedoch den Makel ihrer Geburt nicht abwaschen, nicht ungeschehen machen konnte. In sieberhafter Aufregung bemächtigte sich ihrer der Gedanke: Nur fort! Sie sprang auf, wickelte sich in ein großes Umhängtuch, — schlief leise über die Treppe hinab, — durch die Hintertür in den Garten, — ins Freie, — über eine Wiese, der Landstraße und dem Walde zu,

9. Kapitel.

Unerwartete Begegnungen.

Sonntag früh war der Gendarmerie-Postenführer Weber, der uns bekannte Blumenfreund, zeitlich früh schon auf den Beinen, hatte die Blumenbeete seines Gartens begossen und war dann in voller Ausrüstung das Dorf entlang gegangen und hatte einen Fußpfad eingeschlagen, der in das nicht weit entfernte Bezirksstädtchen führte. Hier stütete er dem Bachmeister seinen Wochenrapport ab, nahm dessen Weisungen entgegen, erhielt auch den neuesten „Polizeianzeiger“ und begab sich sodann in die Weinstube „Zur schwarzen Rabe.“

Hier vertiefte er sich bei einer Flasche Wein in die Lectüre des Polizeianzeigers und erfuhr aus demselben die Einzelheiten der Flucht Gustav Roth's aus der Strafanstalt, sowie dessen genaues Signalment.

In dieser Beschäftigung wurde er in höchst erfreulicher Weise gestört. Sein Bruder, den er schon einige Jahre nicht gesehen hatte, trat ein.

Nach brüderlicher Begrüßung sagte dieser:

„Dachte ich mir es doch, daß ich Dich hier treffen müßte. Ich kam früh mit der Bahn hier an und wollte bereits den Weg nach Kaltenbrunn einschlagen, als ich mich noch rechtzeitig erinnerte, daß Du jeden Sonntag bei der „Schwarzen Rabe“ einzukehren pflegst, um einen Frischschoppen zu leeren. Deshalb gieng ich zuerst zum Bezirksgerichte, macht daselbst meine dienstlichen Verrichtungen ab und suchte Dich hier auf, mit der Ueberzeugung, Dich hier sicher zu treffen.“

„Wie kommt es aber, daß Du im Civilzuge steckst? Hast Du denn Deinen Dienst in der Strafanstalt P. aufgegeben?“

„Durchaus nicht, — im Gegentheil, ich bin jetzt dienstlich hier anwesend. Ein geriebener Vursche, ein gewisser Roth, hat bei uns Reißaus genommen und ich verfolge seine Spur. Dieselbe führt zufälligerweise gerade in diese Gegend und hat es mir so ermöglicht, Dich einmal auf einige Stunden aufzusuchen.“

„Ei — ei,“ sagte der Postenführer, „nun soll er sich nur einmal bei uns sehen lassen, dann will ich ihn schnell haben.“

Der verkleidete Gefangenenaufseher lachte.

„Bruder,“ sagte er, „nichts für ungut, Du bist ein schlauer Kerl, aber unser Doktor Eisenbart nimmt es doch mit Dir auf. Er wäre im Stande, mit Dir eine Flasche Wein auszustechen, ohne daß Du merken würdest, mit wem Du es zu thun hast.“

„Dho! Dho!“

Nachdem die beiden Brüder noch eine Flasche geleert hatten, traten sie den Weg nach Kaltenbrunn an. Sie machten jedoch einen Umweg. Der Gendarm war nämlich in seinem Dienste ungemein pünktlich und hatte für diesen Tag eine Streifung durch die Ruine Kaltenegg vorgeschrieben. In früheren Jahren hatte dieselbe wiederholt den umherstreifenden Zigeunerbanden als Ouddach gedient, war aber schon seit längerer Zeit von diesen gemieden worden.

Als sie den Wald erreichten, verließen sie die gebahnten Wege und gliefen zwischen Bäumen und Gesträuchen bergauf.

Möglich hielten beide an. Vor ihnen befand sich ein Felsen, an dessen Fuße dichtes Gesträuch wuchs und neben dem Gebüsch lag ein Mann. Das Gesicht desselben war mit Blut überströmt, die Haare am Kopfe klebten ganz zusammen und es zeigte sich eine klaffende Wunde.

Die Hofe des Mannes war auf den Knien ganz zerfchunden und mit Lehm beschmugt, ebenso waren die Hände ganz lehmig, so daß es nicht schwer zu errathen war, daß derselbe eine Strecke weit auf allen Vieren fortgkrochen sei. Der Mann schien zu schlafen, denn seine Brust bewegte sich beim Athmen.

Der Gendarm trat an ihn heran und rüttelte ihn.

„Steiner,“ rief er ihn an, „Steiner, was macht Ihr denn hier? Und wie schaut Ihr denn aus?“

Der Angerufene öffnete die Augen, blickte wie geistesabwesend um sich und griff nach seinem Kopfe, dann stammelte er:

„Wasser — Wasser!“

„Wasser habe ich keines, auch ist weit und breit keines zu finden, aber hier,“ und der Gendarm griff nach seiner Feldflasche, die er in der „Schwarzen Rabe“ frisch gefüllt hatte. Er stößte dem Verschmachtenden einen tüchtigen Schluck ein und richtete ihn in eine sitzende Lage auf.

„Wer ist der Mann?“ fragte sein Bruder, der Gefangenenaufseher. „Wie kommt er bekannt vor?“

„Wird schon so sein, war er doch zwei Jahre lang Zögling Eurer Anstalt, weil er dem Grafen einen Kapitalhirsch vor der Nase weggeschossen hatte. — Steiner,“ wendete er sich zu diesem, „redet doch, was ist mit Euch geschehen? Seid Ihr vielleicht mit dem Heger zusammengestoßen?“

„O mein Herr Weber,“ entgegnete Steiner, „der Mann, den Sie gestern so gut empfohlen und eingeführt haben im silbernen Mond, der hat mich so zugerichtet und mich für todt in der Ruine liegen gelassen. Aber mehr als das —“

„Was? der Professor?“ entgegnete erstaunt der Postenführer.

„Ein sauberer Professor,“ höhnte Steiner, „so sind die Herren von der Gendarmerie. Wenn einer nur einen schönen Hock anhat, dann erweisen sie ihm alle Ehre, drücken ihm freundlich die Hand, dem armen Teufel in zerissener Jacke aber gehen sie scharf zu Leibe. Ihr sauberer Professor ist in

P. mein Collega gewesen und war dort unter dem Namen Doktor Eisenbart bekannt.“

„Roth — Roth ist dagewesen, meine Spur war also richtig und hat mich nicht irreführt,“ rief der Gefangenenaufseher dazwischen.

Steiner betrachtete den Sprecher.

„Sie kennen ihn, mein Herr? Doch ja, ich erinnere mich schon, — Sie waren ja auch in V. — also Roth ist hier, — gestern belauschte ich ihn in den Ruinen, er erblickte mich und glaubte, daß ich ihn verrathen konnte, schlug er mich mit einer Esantouge in der Hand und die Hände zusammen, — hier, hier können Sie noch die Strömungen sehen — ließ mich sodann in einem unterirdischen Gänge liegen und verschloß den Eingang mit einer schweren Steinplatte. Als ich erwachte, schmerzte mich mein Kopf, ringsumher war es finstler und ich konnte meine Hände nicht bewegen. Ich suchte und tappte so lange herum, bis ich ein vorspringendes Eck fand, an dieser zerrieb ich den Strich und nachdem ich den Ausgang mit der Steinplatte veripert fand, gieng ich in den Gang zurück, in diesem immer weiter vordringend, kam ich schließlich an eine Stelle, wo derselbe so niedrig war, daß ich nicht mehr aufrecht gehen konnte. Ich kroch auf allen Vieren weiter, oft gieng es so steil hinab, daß ich mit dem Gesichte zu Boden fiel, auch durch nasse Stellen mußte ich mich zeitweise hindurchwinden, es tropfte und tröpfelte von allen Seiten auf mich, dazu eine dumpfe Luft, meine Schwäche durch den erlittenen Blutverlust, — ich glaubte nicht mehr, je wieder das Tageslicht zu erblicken. Ich blieb stundenlang bewußlos liegen, — endlich sollte mir Rettung werden, ich kroch und zwängte mich durch eine letzte Oeffnung im Felsen hindurch, gelangte in eine etwas weitere Höhlung und aus dieser durch eine Felsenspalte in das hier vor Ihnen liegende Gestrüpp. Es war die höchste Zeit, denn meine Kräfte giengen zu Ende, und wenn ich nicht an die frische Luft gekommen wäre, hätte ich müssen in den unterirdischen Räumen zu Grunde gehen.“

Die beiden Brüder Weber hatten fast athemlos der Erzählung des Wilddiebes gelauscht.

„Da wollen wir ihn gleich beim „silbernen Mond“ abholen,“ meinte endlich der Gendarm.

„Ich glaube, daß Sie ihn dann sicher nicht erwischen werden,“ sagte Steiner, der sich nun etwas erholt hatte. „Sie müssen ihn vielmehr in den Ruinen erwarten.“

(Fortsetzung folgt.)

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichte St. Pölten.

Urtheile. Stefan Matzberger, Wirtshofsbesitzer aus St. Michael, wegen Betrug 14 Tage Kerker. Theresia Wagenberger, Gattin des obigen, wegen Betrug 14 Tage Kerker. Anton Rybok, Fabrikarbeiter aus Böhmen, wegen Majestätsbeleidigung 12 Monate schweren Kerker. Juliana Crutt, Tagelöhnerin aus Stöfing, wegen Erpressung 2 Monate schweren Kerker. Anna Vastruker, Wlad aus Walpersdorf, wegen Betrug 3 Monate schweren Kerker. Leopold Berger, Wirtshauspächter aus Eichenau, wegen Betrug 6 Monate schweren Kerker. Johann Gaslinger, Glaserg hilfe in Tulln, wegen Uebertretung des Diebstahls 14 Tage Arrest. Josef Hahn, Todtengräber, Ludwig Hahn, Tagelöhner, Ignaz Hahn, Fabrikarbeiter und Leopold Hahn, Fabrikarbeiter, sämmtlich aus St. Pölten an der Golln, wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit erster 2 1/2 Jahre, zweiter 2 Jahre, dritter 13 Monate und letzter 18 Monate schweren Kerker.

Nachtrag.

Eine interessante Kelchgeschichte. Vor vierzehn Tagen kam zu einem Wiener Antiquitätenhändler ein Mann, der einen großen und schweren, fein ziselirten silbernen Kelch mit einem Deckel, der mit Edelsteinen besetzt war und oben ein Kreuz aus Steinen trug, brachte. Der Mann bot dem Händler den Kelch um 1000 fl. zum Kaufe an. Der Antiquitätenhändler fand den Kelch wohl preiswerth, verlangte aber den Nachweis über den rechtlichen Besitz des Kelches. Der Fremde erklärte sich bereit, ihn beizubringen, und der Händler wieder machte zur Bedingung, daß er den Kaufpreis an Ort und Stelle, dem Sitze der Pfarre, bezahlen könne. Auch damit war der Mann einverstanden, nur erbat er sich gegen vorläufige Deponirung des Kelches ein Darlehen von 100 fl., das der Antiquar auch gewährte.

Am nächsten Tage erschien er mit einem Dienstmann und verlangte die Rückgabe des Kelches zum Weiterverkauf. Der Antiquar folgte dem Dienstmann den Kelch unter der Bedingung aus, daß er ihm entweder die vorgestreckten 100 fl. oder den Kelch zurückbringe. Der Dienstmann, der ihm bekannt ist, folgte, den Kelch tragend, dem Manne. Mittlerweile waren aber die Auspüchte dem Antiquar verdächtig vorgekommen und er erstattete auf vertraulichem Wege die Anzeige.

Schon am nächsten Tage wurde der Mann ausgeforscht und als der seit dem Jahre 1892 landesverwiesene und vielfach, zuletzt wegen Diebstahl mit 18 Monaten schweren Kerkers vorbestrafte, 57 Jahre alte Antiquitätenhändler Johann Polzer aus Baucht in Mähren, nach Wogsdorf in Ungarn zurück, erkannt. Polzer gestand, daß er den Kelch gegen ein Trinkgeld von 10 fl. zur Abnahme einer Photographie von dem Messner der Pfarrkirche zu Waldhofen a.

d. Ybbs ausgeliehen habe und mit dem Kelch durchgegangen sei.

So der Vorgang in Wien. — Nun in Waldhofen Am 30. Oktober d. J. erschien bei unserem Messner Mann, gab sich als Baramentensammler, Namens J. Sim aus, und verlangte obgenannten Kelch vom Messner, dieser ihn leihweise zum photographiren überlassen we Der Messner, der sich dem elegant gekleideten Mann recht traute, nein zu sagen, folgte in seiner grenzeul Vertrauensseligkeit den Kelch aus, worüber er eine Viertel mit dem Besprecher erhielt, binnen 14 Tagen den Kelch retourniren und 10 fl. Lehgebühr. Von anderen Gegenständen, wie die Tagblätter berichten, die der Messner gefolgt haben soll, ist nichts bekannt und ist auch nicht zuzuehmen, da bei einer sofort vorgenommenen Revision Werthgegenstände Alles in Ordnung gefunden wurde.

Wie wir weiter in Erfahrung brachten, ist nicht unser Messner sondern auch noch viele andere in der Provinz dem Schwindler aufgefallen. Die Messner haben ohne Wissen der Herrn Pfarre gehandelt. Polzer oder Gimpel mit dem Wiener Landesgerichte eingeliefert. — Wie Wienerblättern melden, soll der Messner verhaftet worden sein. Wir bestätigen jedoch, daß dieses unrichtig ist.

Eingefendet.

Foulard-Seide 60 Kr.

bis fl. 3.35 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessigns und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide 1.36 fl. bis fl. 14.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemischt, Damasc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessigns etc.) Porzellan und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. Doppelte Preisliste nach der Schweiz.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich

Giesshübler mit Milch

ist von ärztlicher Seite bei dem in Winter so häufig auftretenden Bronchial-Katarrh der Kinder besonders empfohlen. 3 Theile Giesshübler Sauerbrunn werden mit 1 Theil heißer Milch vermischt und die Mischung lau verabreicht.



Heller'sche Spielwerke.

Mit den Heller'schen Spielwerken wird die Musik in die ganze Welt getragen, auf daß sie überall die Freunde der Gütlichkeit erhöhe, die Unglücklichen tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien herzbelegende Grüße aus der Heimat sende. In Hôtels, Restaurationen u. s. w. erregen sie ein Interesse und erweisen sich als bestes Zugmittel. Für obige empfehlen sich noch besonders die automatischen Werke, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird.

Die Repertoires sind mit großem Verständniß zusammengestellt, und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern, Operetten und Tanzmusik, der Lieder und Choräle. Thatsache ist ferner, daß der Fabrikant auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet, Vorkauf aller europäischen Höfe ist und ihm jährlich Tausende von Anerkennungs schreiben zugehen.

Die Heller'schen Spielwerke sind ihrer Vorzüglichkeit wegen als passendstes Geschenk zu Weihnachten, Geburtstagen und Namenstagen, außerdem für Seelsorger, Lehrer und Kranke, wie überhaupt jedermann, der noch kein solches besitzt, aufs wärmste zu empfehlen.

Man wende sich direkt nach Bern, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden aufs beste besorgt. Auf Wunsch werden Theilzahlungen bewilligt und illustrierte Preislisten franco zugesandt.



**Kathreiner's**  
**KNEIPP-MALZ-KAFFEE**  
 ist als  
 Zusatz zum Bohnenkaffee oder pur getrunken  
 das schmackhafteste  
 einzig gesunde Kaffeegetränk.  
 Ueberall zu haben. — 1/2 Ko. 25 kr.  
 Vorsicht!  
 Der werthlosen Nachahmungen wegen achte  
 man stets auf die Originalpakete mit dem Namen  
**Kathreiner**

Originelle Neuheit!  
**Schlangen-**  
**netterragiC**  
 Man offerirt diese Cigaretten harmlos seinen Bekannten. Nach-  
 dem dieselben angezündet und 5-8 Züge wie eine gewöhnliche Ciga-  
 rette geraucht sind, temmt aus derselben eine fußlange, lebendig erscheinende  
 Schlange heraufgetrocknet.  
 Car's Schlange-Cigaretten gegen Einwand, von 1,20 M. franko.  
**H. C. L. Schneider, Berlin W., Frobenstr. 26.**

Haltbar schöne  
**Tafel-Aepfel**  
 gemischte Sorten, sind per Kg. zu 14 fr. gegen vorherige  
 Bestellung von **Carl Eindhuber** zu bekommen. Unter  
 50 Kg. wird nichts abgegeben.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.  
**KRONDORF**  
 anerkannt bester Sauerbrunn  
 unnen-Unternehmung Krondorf bei Carlsbad.  
 Vorräthig in den  
 Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.  
 Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren  
**RITZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann.**

**Fahrräder-**  
**Fabrik**  
**Johann Fax in Linz.**  
 Lager  
 in  
**Laibach.**  
 Näh-  
**Maschinen-Fabrik.**  
 Man verlange die neuesten Preis-Courante.

**Deutsche**  
**Moden-Zeitung**  
 1  
 Mark  
 Vierteljährlich.  
 Man verlange per  
 Postkarte eine  
 Probenummer  
 von d. Geschäfts-  
 stelle der Deut-  
 schen Moden-  
 Zeitung in  
 Leipzig.  
 Lubowitz durch alle  
 Buchhandlungen  
 Postamt Nr.

**Echt orientalischer Feigen-Kaffee.**  
 Fabrik: **M. FIALA**  
 gegründet 1860.  
**WIEN, VI, Millergasse 20.**  
 Anerkannt bester, gesündester und ausgiebigster Kaffeezusatz.

**Auszug aus dem Fahrplan der k. k. österr. Staatsbahnen.**

(Giltig vom 1. October 1896 bis auf Weiteres.)

*Richtung Waidhofen - Wien.*

*Richtung Wien - Waidhofen.*

Stationen	Kilometer	Stationen								Stationen																											
		S.-Z.	S.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	P.-Z.*	P.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	S.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	S.-Z.	P.-Z.	S.-Z.	P.-Z.																			
		902	902	920	914	930	918	918	912	117	3	13	19	305	313	101	11	917	917	913	919	919	901	901	911												
Waidhofen . . . . . ab	4 <sup>43</sup>	4 <sup>43</sup>	6 <sup>58</sup>	10 <sup>54</sup>	1 <sup>19</sup>	5 <sup>13</sup>	5 <sup>13</sup>	11 <sup>51</sup>	Wien . . . . . ab	5 <sup>45</sup>	7 <sup>45</sup>	9 <sup>30</sup>	2 <sup>40</sup>	3 <sup>35</sup>	6	9 <sup>10</sup>	10 <sup>10</sup>	Sonntagberg . . . . . "	4	—	—	7 <sup>6</sup>	11	1 <sup>27</sup>	5 <sup>20</sup>	5 <sup>20</sup>	Rekawinkel . . . . . "	—	—	—	3 <sup>39</sup>	—	6 <sup>59</sup>	—	11 <sup>5</sup>		
Rosenau . . . . . "	7	—	—	7 <sup>12</sup>	11 <sup>6</sup>	1 <sup>33</sup>	5 <sup>25</sup>	5 <sup>25</sup>	Neulengbach . . . . . "	6 <sup>44</sup>	—	10 <sup>33</sup>	4 <sup>3</sup>	—	7 <sup>26</sup>	—	11 <sup>25</sup>	Hilm-Kematen . . . . . "	9	—	—	7 <sup>17</sup>	11 <sup>11</sup>	1 <sup>38</sup>	5 <sup>29</sup>	5 <sup>29</sup>	St. Pölten . . . . . an	7 <sup>18</sup>	8 <sup>59</sup>	11 <sup>9</sup>	4 <sup>40</sup>	4 <sup>48</sup>	8 <sup>1</sup>	10 <sup>18</sup>	12 <sup>1</sup>		
Hilm-Kematen . . . . . "	9	—	—	7 <sup>17</sup>	11 <sup>11</sup>	1 <sup>38</sup>	5 <sup>29</sup>	5 <sup>29</sup>	St. Pölten . . . . . ab	7 <sup>23</sup>	9 <sup>3</sup>	11 <sup>16</sup>	5 <sup>5</sup>	4 <sup>50</sup>	8 <sup>10</sup>	10 <sup>19</sup>	12 <sup>6</sup>	Kröllendorf . . . . . "	13	—	—	7 <sup>24</sup>	11 <sup>17</sup>	1 <sup>45</sup>	5 <sup>35</sup>	5 <sup>35</sup>	Melk . . . . . "	8 <sup>3</sup>	—	12	5 <sup>46</sup>	5 <sup>17</sup>	8 <sup>53</sup>	—	12 <sup>41</sup>		
Kröllendorf . . . . . "	13	—	—	7 <sup>24</sup>	11 <sup>17</sup>	1 <sup>45</sup>	5 <sup>35</sup>	5 <sup>35</sup>	Melk . . . . . "	8 <sup>3</sup>	—	12	5 <sup>46</sup>	5 <sup>17</sup>	8 <sup>53</sup>	—	12 <sup>41</sup>	Ulmerfeld . . . . . "	16	—	—	7 <sup>38</sup>	11 <sup>24</sup>	1 <sup>53</sup>	5 <sup>42</sup>	5 <sup>42</sup>	Pöchlarn . . . . . an	8 <sup>15</sup>	—	12 <sup>13</sup>	5 <sup>58</sup>	5 <sup>26</sup>	9 <sup>6</sup>	—	12 <sup>53</sup>		
Ulmerfeld . . . . . "	16	—	—	7 <sup>38</sup>	11 <sup>24</sup>	1 <sup>53</sup>	5 <sup>42</sup>	5 <sup>42</sup>	Pöchlarn . . . . . "	8 <sup>15</sup>	—	12 <sup>13</sup>	5 <sup>58</sup>	5 <sup>26</sup>	9 <sup>6</sup>	—	12 <sup>53</sup>	Amstetten . . . . . an	24	5 <sup>10</sup>	5 <sup>10</sup>	7 <sup>45</sup>	11 <sup>35</sup>	2 <sup>5</sup>	5 <sup>58</sup>	5 <sup>58</sup>	Amstetten . . . . . ab	5 <sup>16</sup>	5 <sup>16</sup>	7 <sup>58</sup>	12 <sup>18</sup>	2 <sup>49</sup>	6 <sup>26</sup>	6 <sup>52</sup>	2 <sup>41</sup>		
Amstetten . . . . . an	24	5 <sup>10</sup>	5 <sup>10</sup>	7 <sup>45</sup>	11 <sup>35</sup>	2 <sup>5</sup>	5 <sup>58</sup>	5 <sup>58</sup>	Kemmelbach-Ybbs . . . . . "	41	—	5 <sup>50</sup>	8 <sup>23</sup>	12 <sup>47</sup>	3 <sup>18</sup>	6 <sup>56</sup>	—	3 <sup>5</sup>	Amstetten . . . . . ab	—	5 <sup>16</sup>	5 <sup>16</sup>	7 <sup>58</sup>	12 <sup>18</sup>	2 <sup>49</sup>	6 <sup>26</sup>	6 <sup>52</sup>	2 <sup>41</sup>	—	—	—	—	1 <sup>15</sup>				
Amstetten . . . . . ab	—	5 <sup>16</sup>	5 <sup>16</sup>	7 <sup>58</sup>	12 <sup>18</sup>	2 <sup>49</sup>	6 <sup>26</sup>	6 <sup>52</sup>	Pöchlarn . . . . . an	55	—	6 <sup>11</sup>	8 <sup>43</sup>	1 <sup>7</sup>	3 <sup>38</sup>	7 <sup>15</sup>	7 <sup>24</sup>	3 <sup>23</sup>	Pöchlarn . . . . . ab	—	5 <sup>16</sup>	5 <sup>16</sup>	7 <sup>58</sup>	12 <sup>18</sup>	2 <sup>49</sup>	6 <sup>26</sup>	6 <sup>52</sup>	2 <sup>41</sup>	—	—	—	—	1 <sup>15</sup>				
Kemmelbach-Ybbs . . . . . "	41	—	—	5 <sup>50</sup>	8 <sup>23</sup>	12 <sup>47</sup>	3 <sup>18</sup>	6 <sup>56</sup>	Pöchlarn . . . . . ab	—	—	6 <sup>12</sup>	8 <sup>44</sup>	1 <sup>9</sup>	3 <sup>39</sup>	7 <sup>30</sup>	7 <sup>25</sup>	3 <sup>24</sup>	Pöchlarn . . . . . ab	—	—	—	6 <sup>12</sup>	8 <sup>44</sup>	1 <sup>9</sup>	3 <sup>39</sup>	7 <sup>30</sup>	7 <sup>25</sup>	3 <sup>24</sup>	—	—	—	—	1 <sup>15</sup>			
Pöchlarn . . . . . an	55	—	—	6 <sup>11</sup>	8 <sup>43</sup>	1 <sup>7</sup>	3 <sup>38</sup>	7 <sup>15</sup>	Melk . . . . . "	64	—	6 <sup>26</sup>	8 <sup>57</sup>	1 <sup>23</sup>	3 <sup>53</sup>	7 <sup>43</sup>	—	3 <sup>38</sup>	Melk . . . . . "	64	—	—	6 <sup>26</sup>	8 <sup>57</sup>	1 <sup>23</sup>	3 <sup>53</sup>	7 <sup>43</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—		
Pöchlarn . . . . . ab	—	—	—	6 <sup>12</sup>	8 <sup>44</sup>	1 <sup>9</sup>	3 <sup>39</sup>	7 <sup>30</sup>	St. Pölten . . . . . an	88	6 <sup>26</sup>	7 <sup>08</sup>	9 <sup>30</sup>	2 <sup>8</sup>	4 <sup>87</sup>	8 <sup>28</sup>	8	4 <sup>12</sup>	St. Pölten . . . . . ab	—	—	—	6 <sup>23</sup>	7 <sup>13</sup>	9 <sup>35</sup>	2 <sup>24</sup>	4 <sup>43</sup>	8 <sup>36</sup>	8 <sup>3</sup>	4 <sup>17</sup>	—	—	—	—	—		
Melk . . . . . "	64	—	—	6 <sup>26</sup>	8 <sup>57</sup>	1 <sup>23</sup>	3 <sup>53</sup>	7 <sup>43</sup>	Neulengbach . . . . . "	110	—	7 <sup>50</sup>	10 <sup>1</sup>	3 <sup>1</sup>	5 <sup>20</sup>	9 <sup>14</sup>	8 <sup>26</sup>	4 <sup>58</sup>	Neulengbach . . . . . "	110	—	—	7 <sup>50</sup>	10 <sup>1</sup>	3 <sup>1</sup>	5 <sup>20</sup>	9 <sup>14</sup>	8 <sup>26</sup>	4 <sup>58</sup>	—	—	—	—	—	—	—	
St. Pölten . . . . . an	88	6 <sup>26</sup>	7 <sup>08</sup>	9 <sup>30</sup>	2 <sup>8</sup>	4 <sup>87</sup>	8 <sup>28</sup>	8	Rekawinkel . . . . . "	124	7 <sup>6</sup>	8 <sup>18</sup>	—	3 <sup>31</sup>	—	9 <sup>46</sup>	—	5 <sup>18</sup>	Rekawinkel . . . . . "	124	7 <sup>6</sup>	8 <sup>18</sup>	—	3 <sup>31</sup>	—	9 <sup>46</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
St. Pölten . . . . . ab	—	—	—	6 <sup>23</sup>	7 <sup>13</sup>	9 <sup>35</sup>	2 <sup>24</sup>	4 <sup>43</sup>	Wien . . . . . an	148	7 <sup>35</sup>	9 <sup>5</sup>	10 <sup>50</sup>	4 <sup>25</sup>	6 <sup>30</sup>	10 <sup>40</sup>	9 <sup>15</sup>	6	Wien . . . . . an	148	7 <sup>35</sup>	9 <sup>5</sup>	10 <sup>50</sup>	4 <sup>25</sup>	6 <sup>30</sup>	10 <sup>40</sup>	9 <sup>15</sup>	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neulengbach . . . . . "	110	—	—	6 <sup>23</sup>	7 <sup>13</sup>	9 <sup>35</sup>	2 <sup>24</sup>	4 <sup>43</sup>																													
Rekawinkel . . . . . "	124	7 <sup>6</sup>	8 <sup>18</sup>	—	3 <sup>31</sup>	—	9 <sup>46</sup>	—																													
Wien . . . . . an	148	7 <sup>35</sup>	9 <sup>5</sup>	10 <sup>50</sup>	4 <sup>25</sup>	6 <sup>30</sup>	10 <sup>40</sup>	9 <sup>15</sup>																													

*Richtung Amstetten - Linz.*

*Richtung Linz - Amstetten.*

Stationen	Stationen							Stationen																							
	P.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	S.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	S.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	S.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	S.-Z.													
	12	15	17	117	13	19	305	12	20	14	306	18	16	4	12	20	14	306	18	16	4										
Amstetten . . . . . ab	1 <sup>48</sup>	5 <sup>29</sup>	9 <sup>13</sup>	11 <sup>43</sup>	1 <sup>35</sup>	6 <sup>57</sup>	6 <sup>3</sup>	Linz . . . . . ab	12 <sup>42</sup>	6	12 <sup>17</sup>	3 <sup>12</sup>	3 <sup>53</sup>	8 <sup>44</sup>	5 <sup>38</sup>	Mauer-Oehling . . . . . "	1 <sup>59</sup>	5 <sup>30</sup>	9 <sup>23</sup>	11 <sup>54</sup>	1 <sup>46</sup>	7 <sup>3</sup>	—	Kleinmünchen . . . . . "	12 <sup>54</sup>	6 <sup>11</sup>	12 <sup>28</sup>	3 <sup>20</sup>	4 <sup>4</sup>	8 <sup>56</sup>	—
Mauer-Oehling . . . . . "	1 <sup>59</sup>	5 <sup>30</sup>	9 <sup>23</sup>	11 <sup>54</sup>	1 <sup>46</sup>	7 <sup>3</sup>	—	Kleinmünchen . . . . . "	12 <sup>54</sup>	6 <sup>11</sup>	12 <sup>28</sup>	3 <sup>20</sup>	4 <sup>4</sup>	8 <sup>56</sup>	—	Aschbach . . . . . "	2 <sup>6</sup>	5 <sup>42</sup>	9 <sup>30</sup>	12 <sup>1</sup>	1 <sup>53</sup>	7 <sup>15</sup>	—	Ebelsberg . . . . . "	—	6 <sup>15</sup>	12 <sup>32</sup>	—	4 <sup>8</sup>	9	—
Aschbach . . . . . "	2 <sup>6</sup>	5 <sup>42</sup>	9 <sup>30</sup>	12 <sup>1</sup>	1 <sup>53</sup>	7 <sup>15</sup>	—	Ebelsberg . . . . . "	—	6 <sup>15</sup>	12 <sup>32</sup>	—	4 <sup>8</sup>	9	—	Krennstetten . . . . . "	—	5 <sup>49</sup>	9 <sup>38</sup>	12 <sup>9</sup>	2 <sup>1</sup>	8 <sup>23</sup>	—	Pichling . . . . . "	—	6 <sup>20</sup>	12 <sup>37</sup>	—	4 <sup>14</sup>	9 <sup>6</sup>	—
Krennstetten . . . . . "	—	5 <sup>49</sup>	9 <sup>38</sup>	12 <sup>9</sup>	2 <sup>1</sup>	8 <sup>23</sup>	—	Pichling . . . . . "	—	6 <sup>20</sup>	12 <sup>37</sup>	—	4 <sup>14</sup>	9 <sup>6</sup>	—	St. Peter-Seitenstetten . . . . . "	2 <sup>18</sup>	5 <sup>56</sup>	9 <sup>45</sup>	12 <sup>16</sup>	2 <sup>8</sup>	7 <sup>30</sup>	6 <sup>26</sup>	Asten St. Florian . . . . . "	1 <sup>4</sup>	6 <sup>25</sup>	12 <sup>42</sup>	—	4 <sup>19</sup>	9 <sup>11</sup>	—
St. Peter-Seitenstetten . . . . . "	2 <sup>18</sup>	5 <sup>56</sup>	9 <sup>45</sup>	12 <sup>16</sup>	2 <sup>8</sup>	7 <sup>30</sup>	6 <sup>26</sup>	Asten St. Florian . . . . . "	1 <sup>4</sup>	6 <sup>25</sup>	12 <sup>42</sup>	—	4 <sup>19</sup>	9 <sup>11</sup>	—	St. Johann in Engstetten . . . . . "	—	6 <sup>3</sup>	9 <sup>52</sup>	12 <sup>23</sup>	2 <sup>15</sup>	7 <sup>37</sup>	—	Enns . . . . . "	1 <sup>12</sup>	6 <sup>38</sup>	12 <sup>50</sup>	3 <sup>38</sup>	4 <sup>28</sup>	9 <sup>20</sup>	—
St. Johann in Engstetten . . . . . "	—	6 <sup>3</sup>	9 <sup>52</sup>	12 <sup>23</sup>	2 <sup>15</sup>	7 <sup>37</sup>	—	Enns . . . . . "	1 <sup>12</sup>	6 <sup>38</sup>	12 <sup>50</sup>	3 <sup>38</sup>	4 <sup>28</sup>	9 <sup>20</sup>	—	Haag . . . . . "	2 <sup>31</sup>	6 <sup>9</sup>	9 <sup>57</sup>	12 <sup>28</sup>	2 <sup>24</sup>	7 <sup>42</sup>	—	Ennsdorf . . . . . "	—	6 <sup>38</sup>	12 <sup>55</sup>	—	4 <sup>33</sup>	9 <sup>25</sup>	—
Haag . . . . . "	2 <sup>31</sup>	6 <sup>9</sup>	9 <sup>57</sup>	12 <sup>28</sup>	2 <sup>24</sup>	7 <sup>42</sup>	—	Ennsdorf . . . . . "	—	6 <sup>38</sup>	12 <sup>55</sup>	—	4 <sup>33</sup>	9 <sup>25</sup>	—	Markt Haag . . . . . "	—	6 <sup>15</sup>	10 <sup>3</sup>	12 <sup>34</sup>	2 <sup>31</sup>	7 <sup>49</sup>	—	St. Valentin . . . . . an	1 <sup>22</sup>	6 <sup>45</sup>	1 <sup>2</sup>	3 <sup>41</sup>	4 <sup>40</sup>	9 <sup>38</sup>	6 <sup>1</sup>
Markt Haag . . . . . "	—	6 <sup>15</sup>	10 <sup>3</sup>	12 <sup>34</sup>	2 <sup>31</sup>	7 <sup>49</sup>	—	St. Valentin . . . . . an	1 <sup>22</sup>	6 <sup>45</sup>	1 <sup>2</sup>	3 <sup>41</sup>	4 <sup>40</sup>	9 <sup>38</sup>	6 <sup>1</sup>	Unterwinden . . . . . "	—	6 <sup>22</sup>	10 <sup>10</sup>	12 <sup>41</sup>	2 <sup>38</sup>	7 <sup>56</sup>	—	St. Valentin . . . . . ab	1 <sup>28</sup>	6 <sup>47</sup>	1 <sup>10</sup>	3 <sup>42</sup>	4 <sup>55</sup>	9 <sup>40</sup>	6 <sup>2</sup>
Unterwinden . . . . . "	—	6 <sup>22</sup>	10 <sup>10</sup>	12 <sup>41</sup>	2 <sup>38</sup>	7 <sup>56</sup>	—	St. Valentin . . . . . ab	1 <sup>28</sup>	6 <sup>47</sup>	1 <sup>10</sup>	3 <sup>42</sup>	4 <sup>55</sup>	9 <sup>40</sup>	6 <sup>2</sup>	Ennsdorf . . . . . "	—	6 <sup>22</sup> </													



# Atelier Bruno

Fotografische Kunstanstalt  
 gegenüber dem Hôtel und Cafe Infür.  
 größte Auswahl und billigste Bezugsquelle fotografischer  
 Landschaften bei feinsten Ausführung.  
 Atelier für Porträts u. Reproduktionen in jeder Größe.  
 Vergrößerungen von kleinen Bildern bis zur Lebensgröße.  
 Architectur-Aufnahmen, Platinotypen,  
 Malerei etc.  
 Waidhofen an der Ybbs.

Für Gewerbetreibende, Industrielle, Techniker etc.

Neueste  
**Erfindungen und Erfahrungen**  
 auf den Gebieten der  
 praktischen Technik, Elektrotechnik, der Gewerbe-  
 Industrie, Chemie, Land- u. Hauswirtschaft.  
 Herausgegeben und redigiert unter Mitwirkung hervorragender  
 Fachmänner von

23. Jahrg. 1896 **Dr. Theodor Koller.** 23. Jahrg. 1896

Mit zahlreichen Illustrationen. Jährlich erscheinen  
 13 Hefte à 36 fr. Ein Jahrgang complet kostet 4 fl. 50 fr.  
 Reichhaltigkeit, Gebiegenheit, Umfassung aller Arbeitsge-  
 biete und ausschließlich praktische Richtung haben diese Zeitschrift  
 in den vielen Jahren ihres Bestehens zur Anerkennung gebracht.  
 Kein Vorwärtsstrebender kann derselben, die Neuestes und Bestes  
 Praktisches bietet, entbehren.  
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und  
 direct aus

**A. Hartleben's Verlag in Wien,**  
 I., Seilerstätte 19.

Probehefte werden gratis und franco geliefert.

**Visitkarten** sind schnell und billig  
 in der Buchdruckerei **A. Henneberg** zu haben.

**Ein Fahrrad**  
 Pneumatik Rist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in  
 der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

**Laubsäge**

Warenhaus  
 gold: Pelikan  
 VII. Siebensterng. 24  
 Wien. Preisbuch gratis. Wien.

**Billigste illustrierte  
 Klassiker-Ausgaben  
 der Welt!**

Verlag der Literaturwerke „Minerva“ Leipzig.

**Wochenausgabe**

15 Pf.  
**Die besten  
 Schöpfungen**  
 von Schiller, Goethe, Chamisso,  
 Kleist, Uhland, Shakespeare etc.  
 Alle 8 Tage 1 Heft Lexikon-  
 Format, 16 Seiten,  
 reich illustriert,  
 Gut. Papier.

14tägige Ausgabe

30 Pf.  
**Schiller's  
 sämtliche Werke**  
 vollständig in 3 Bänd. od. 50 Hefte. Alle  
 14 Tage erscheint ein Heft in  
 Lexikon-Format, 32 Seiten  
 stark, reich illustr.,  
 für nur  
 30 Pf.

Abonnements u. Probehefte durch alle Buch-  
 handlungen oder die Verlagshandlung.

Sehr geehrte Frau!

Lieber Herr in der nächsten Gegenwart  
 lüch mir

$\frac{1}{2}$  Kiste des echten Franck-Caffee

haben und eine Probe abholen zu lassen.

Dieser feinste. Lichte befolgt zu haben, wird Ihnen  
 fernerhin sehr lieb sein, da Sie bestätigt finden, daß  
 eine kleine Zugabe davon den Laffee besser und  
 feiner schmecken muß als ein Löffel allein.

Wir empfehlen E. W.

ergabene

**Heinrich Franck Söhne**  
 Lins. Ludwigsburg.

**Gebrauchs-Anweisung!**

Zu „Milch-“ Laffee:	Zu „schwarzem“ Laffee:
Auf 3 Löffel Bohnen-Laffee	Auf 4 Löffel Bohnen-Laffee
nehmen Sie: 1 „ Franck. „	nehmen Sie: 1 „ Franck. „

Kais. Kön. priv. Fabrik in Lins  $\frac{1}{3}$ .

Kolossaler Alk für Herren!

**Sprung =**

**siute-nerragic**

Ein eleg. Cigaretten-Gehäuse mit 5 Cigaretten gefüllt, welches man  
 wie gewöhnlich präpariert. Sobald jemand aufsteht, deckt man auf einen  
 auffällbaren Sprung, wodurch die Cigaretten fortgeschleudert werden. Die  
 durch erspritzt, prallt der Nebenschleuderer und schießt statt der Cigaretten  
 einen Sprung, welcher ihm eine lange Nacht macht.  
 Gegen Entzündung von Mt. 1.20 franco.

**H. C. L. Schneider, Berlin W.,**  
 Froben-Strasse 26.

Elektrotechnische Firma ersten Ranges  
für die hiesige Gegend gut eingeführten  
**Vertreter.**

Die, die in technischen Bedarfsartikeln arbeiten, erhalten  
Vorzug. Gesf. Anträge an **Rudolf Wofse, Prag,**  
sub Chiffre „O. 9700.“



**Wertheim**  
Doppelsteppstich-  
**Nähmaschinen**  
bewährtester Systeme.

stklassiges Deutsches Fabricat für Hausgebrauch  
Gewerbe gleich vorzüglich geeignet, liefere ich ab Wien:

Hocharmige Fussmaschine von fl. 35.50 an,  
Hocharmige Handmaschine von fl. 31.50 an,  
Ringschiffmaschine von fl. 49.— an,

14-tägige Probezeit. Fünfjährige Garantie. Jede Maschine,  
sich während der Probezeit als nicht vorzüglich bewährt,  
nehme ich anstandslos auf meine Kosten zurück.

versandt nach allen Plätzen der österr.-ungar. Monarchie,  
in beliebigen Preiscourant u. Nähmuster einzufordern.

Nähmaschinen-Versandthaus **Louis Strauss,**  
Verantw. des Vereines d. k. k. Staatsbeamten Oesterreichs.

Firma handelsgerichtlich protocollirt.

WIEN, IV., Margarethenstrasse Nr. 12.

**100 bis 300 Gulden monatlich**

men Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher  
erhalten ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gefällig  
erster Staatspapiere und Vojce. Anträge sub „leichter Verdienst“ an  
**Rudolf Wofse, Wien.** 463 10-2

Am 1. Juli 1896 wurde das 405.105 Stück verkauft.

**Richard Berek's**  
gesundheitlich  
geschützte  
**Sanitäts-Pfeife**

ist solid zusammengefasst,  
eleganter ausgeföhrt und  
reicht vorzüglich trocken  
Anfangszeit ist dabei volle  
ständig vermieden, Pfeifen-  
schmitter-Geruch absolut aus-  
geschlossen.

Die Sanitätspfeife  
braucht nie gereinigt  
zu werden und über-  
dauert dadurch Alles  
bisher Dage-  
wehene.

**Kurze Pfeifen** von 1. an  
von 2. an  
**Longe Pfeifen** 2,50 an  
von 3. an  
**Sanitäts-Cigaretten**  
spitzen 0,75, 1,00, 1,50  
**Sanitäts-Tabak** 2,50  
von 1. an  
von 2. an  
von 3. an

Man-  
schrifliches  
Dreivierteljahr  
mit Abbildungen auf  
Wand- und Tafel durch  
den alleinigen Fabrikanten  
**Richard Berek**  
Wuhla 16 (Chüringen).  
Wiedererläufer überall geföhrt.  
Man lasse sich durch werbliche  
Nachahmungen nicht täuschen,  
das einzig und allein echte  
Geföhrt ist die obige Schick-  
marke und den vollen Namen:  
**Richard Berek.**

Nr. 14 ca. 100 cm lang  
das Stück 5 Mark.



**Wahrheit!**

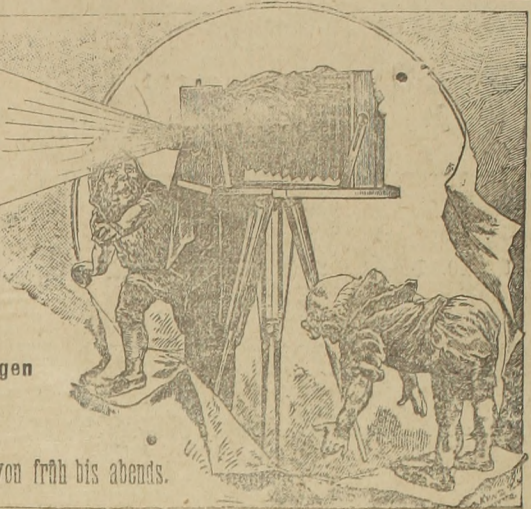
Unübertroffen ist meine in der  
ganzen Welt Sensation-erregende  
**Austria-Collection**  
bestehend aus 15 prachtvollen  
Schmuckgegenständen  
für nur fl. 5.75  
**eine Façongold-Remon-  
toir-Caschenuhr**

mit genauest regulirtem (36 stth  
Präcisionswerk und Emailzifferblatt. Die sehr hübsch eisilirt-  
se sind aus dem neuentdeckten Façongold, welches vom echten  
nicht zu unterscheiden ist u. niemals den Goldglanz verlieren kann.  
Für den richtigen Gang dieser Remontoir-Uhr leiste ich eine  
schriftliche Garantie.

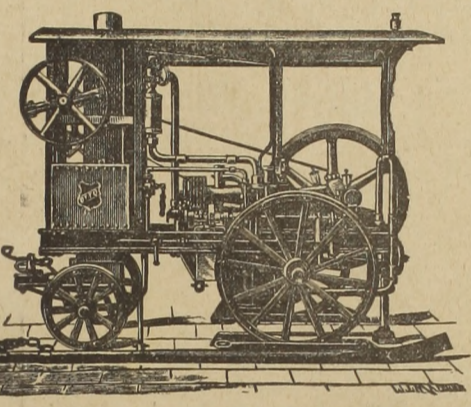
- 1 Futral f. d. Façongold-Uhr,
  - 1 Taschenspiegel in Etui.
  - 1 Blousen-Nadel, Façongold.
  - 2 St. Gold imit. Fingerringe mit  
Similibrillant u. Rubinon besetzt.
- diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände fl. 5.75  
men mit der Façongold Uhr kosten nur fl. 5.75  
adung pr. Nachnahme, b. Nichtconvenienz Geld zurück. Uhrenfirm a  
**Alfred Fischer, Wien, I., Adlegasse Nr. 12.**

**Atelier Schnell**

fotografische Kunstanstalt  
in Waidhofen a. d. Ybbs,  
nur obere Stadt, Oehlberggasse 6, im eigenen Hause.  
Zugang neben Reichenpfaders Kaufmannsgeschäft.  
Atelier für alle erdenklichen in dieses Fach einschlägigen  
Arbeiten, in feinsten und modernster Ausführung.  
Reell und möglichst billig.  
Aufnahmen täglich, bei jeder Witterung, auch Sonn- und Feiertag von früh bis abends.



**Langen & Wolf, Gasmotorenfabrik**  
WIEN, X., Laxenburgerstrasse Nr. 53



**Original „Otto“ Motor**  
für Gas, Benzin und Petroleum.  
20% Gasersparnis gegenüber anderen Constructionen. Ist  
die beste und billigste Betriebskraft für jedermann.  
**Benzinlokomobile „Otto“**  
der beste Motor für die Landwirtschaft. Preisgekrönt mit  
dem ersten Staatspreise zu Iglau 1895.  
Kein Maschinist, keine Funken, kein Wasserverbrauch  
und stets betriebsbereit.

Erstes Wiener artistisches Atelier für Kunstmalerei und Portraits, Schilder-, Schriften- und Wappen-Malerei  
**Julius Fleischer jun.**  
WIEN, IX. Alserbachstrasse Nr. 28.  
Elegante und billige Ausführung von  
Schilder und Schriften auf Glas, Holz, Blech und Wachstuch  
mit den modernsten Schriftarten.  
Erzeuger plast. Holz-, Email- u. Metallbuchstaben f. Mauerbefestigung, k. u. k. Hofwappen u. Adler etc.  
Alle Arten Gussaufschriften-Tafeln.  
Skizzen u. Zeichnungen werden auf Verlangen angefertigt. — Provinzaufträge schnell und  
reell effectuirt.  
Empfiehlt sich zur würdigen, künstlerischen und dauerhaften Ausführung von Heiligen-, Altar- u. Fahnenbildern, in jedem Styl und Größe,  
Kreuzwege auf Holz, Leinwand und Blech, sowie auch zur Restaurierung von Oelgemälden und Fresken, bei billigster Berechnung; ferner zur  
Anfertigung von Portraits (nach jeder Photographie).

**Zur Herbst- & Winter-Saison**  
empfehle mein reichhaltiges Lager von Neuheiten in  
**Damenconfection**  
als  
**Jaquets, Mäntel, Capes**  
**Julius Baumgarten,**  
Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 15.  
Auch nach Mass in jeder beliebigen Façon.

# Schöne Tafeläpfel

sind per Kilo zu 14 kr. bei  
Johan Frühwirt, Zintergasse Nr. 9  
zu haben. 520 1-1

## Suche

bis 20. Dezember d. J. einen passenden, leistungs-  
fähigen

## Compagnon

für Leichenbestattungsanstalt

Nähere Auskunft mündlich bei

Josef Nagl,

519 3-1 Waffenvorstadt, Waidhofen a. d. Jbbs.

## Damenschneiderin

aus Wien übernimmt alle Anfertigungen von  
Damenkleidern nach neuester Wiener Mode  
zu den billigsten Preisen.

Marie Martich, Zell a. d. Y. Nr. 2.

## Möbliertes Zimmer.

Ein schön möbliertes Zimmer, 1. Stock, Aussicht auf den  
Graben, ist im Hause hoher Markt 17 vom 1. December  
d. J. zu vermieten.

## Schweizerische Spielwerke

anerkannt die vollkommensten der Welt.

## Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuschen, Cigarrenländer, Photo-  
graphicalbums, Schreibzeuge, Handkutschken, Briefbeschwerer,  
Blumenkasten, Cigarren-Etuis, Arbeitstische, Spazierstöcke, Flaschen,  
Biergläser, Desferteller, Stühle u. Alles mit Musik. Stets  
das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet  
für Weihnachtsgeschenke, empfiehlt die Fabrik

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert für Aechtheit; illustrierte  
Preiskosten sende franco.  
28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

## Prager Haussalbe

aus der Apotheke des

B. FRAGNER IN PRAG

ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel,  
welches die Wunden in Reinlichkeit erhält u. schützt,  
die Entzündung u. Schmerzen lindert u. kühlend wirkt.

In Dosen à 35 kr und 25 kr., per Post 6 kr. mehr.  
Post-Versandt täglich.



Alle Theile der Emballage tragen  
die nebenstehende gesetzlich depo-  
nirte Schutzmarke.

Haupt-Depôt:

B. Fragner, Apotheke „zum schwarzen Adler“  
Prag, Kleinsche, Ecke der Spornergasse 203.  
Depôt in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

## Der beste und gesündeste Caffeezusatz

ist der

## Schwalbencaffee

von

A. Wiletal in Mank.

## Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiser-  
keit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits  
für sich allein, oder mit warmer Milch vermischt mit  
Erfolg angewendet.

## MATTONI'S GIESSHÜBLER reiner alkalischer SAUERBRUNN

Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und be-  
ruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabson-  
derung und ist in solchen Fällen bestens erprobt. 11.

## Jagd- u. Scheibengewehre



aller Systeme und Callor als:

Lefauchaux- und Lancaster-Schrottgewehre, Scott-  
Toplever, Büchsenflinten, Püsch- und Scheibengewehre  
neuester Systeme, Expresse-Riffles-Doppelkugelbüchsen  
etc. empfiehlt unter Garantie für elegante und dauerhafte  
Arbeit sowie tadellosen Schrott- u. Kugelschuss

## JOSEF WINKLER

Büchsenmacher in Ferlach (Kärnten).

Reparaturen, Einpassen von Wechselläufen, Umänderungen, Umschäftungen  
etc. werden zu den mässigsten Preisen sorgfältigst ausgeführt.  
Illustrierte Preisocourante gratis und franco.

## Whonit-Pomade

auf der Ausst. d. G. in Wien 1890 preisgekrönt,  
ist nach ärztl. Begutachtung u. durch vorwende  
von Danischreiben anerkannt, das einzige  
existenzverdienende, wirklich reelle u. un-  
schädl. Mittel, bei Damen u. Herren  
einen vollen u. dicken Haarwuchs  
zu erzielen, d. Ausfallen der Haare, wie  
Schuppenbildung sofort zu beseitigen;  
auch erzeugt die schon b. ganz jung, deren  
einen kräft. Schnurrbart. Garantie f.  
Erfolg sowie Unschädlichkeit. Ziegel 80 kr.,  
5. Postverendung oder Nachnahme 90 kr.



A. Hoppe

WIEN, XIV., Zinkgasse 22.

## Magentropfen

des Apoth. C. Brady

(Mariazeller Magentropfen),

bereitet in der Apotheke „zum König von Ungarn“

des

Carl Brady in Wien, I., Fleischmarkt 1,

vormals Apotheker „zum Schützengel“ in Kremsier

ein allbewährtes und bekanntes Heilmittel von an-  
regender und kräftigender Wirkung auf den Magen  
bei Verdauungsstörungen.

Die

Magentropfen

des Apoth. C. Brady

(Mariazeller Magentropfen)

sind in rothen Zoltschachteln verpackt

und mit dem Bildn. d. hl. Mutter

l. Prady. Gottes von Mariazell (als Schutz-  
marke) versehen. Unter der Schutz-  
marke muß sich die nebenstehende Unterschrift

l. Prady. befinden.

Bestandtheile sind angegeben.

Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.

Ich kann nicht umhin, nochmals darauf auf-  
merksam zu machen, daß meine Magentropfen viel-  
fach gefälscht werden. Man achte sonach b. im Ein-  
kauf auf obige Schutzmarke mit der Unterschrift

C. Brady und weise alle Fälschungen als unecht zu-  
rück, die nicht mit obiger Schutzmarke und mit der

Unterschrift C. Brady versehen sind.

Die Magentropfen sind echt zu haben in Waid-  
hofen: Apoth. Pau. Umstetten: Apoth. Ernst Wagle.

Haag: Apoth. Fr. Deth; Apoth. Fr. Kammerlanders Ww.  
Loffenstein: Apoth. G. Widmann. Seitenstetten: Apoth.  
Anton Reich. Wever: Apoth. J. Rufegger. Windisch-  
garster: Apoth. H. Zeller. Jbbs: Apoth. A. Niedl.

# Zähne Gebiss

nach neuestem, amerikanischen System  
Dieselben werden unter Garantie, nat-  
getreu, zum Kaueu verwendbar, u  
kommen ohne vorher die Wurzel  
fernern zu müssen, schnellstens schme-  
los eingesetzt.

## Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende  
richtungen werden bestens und billigt in kürz-  
frist ausgeführt.

## J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz  
im Hause des Herrn Reismayer, Schlosserme-  
ster-à-vis dem Pfarrhofs. — Zähne von 2 fl. aufwärts

## Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen  
Fälschungen ihrer künstlerisch vorzüglichsten Porträtmaler  
hohen zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu  
für kurze Zeit und bis auf Widerruf beschließen,  
jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten. Wir liefern  
für nur 7 fl. 50 kr.

als kaum der Hälfte des Wertes der bloßen Herstellungskosten  
ein Porträt in Lebensgröße (Brustbild)

in prachtvollen, eleganten, Schwarz-Gold-Barockrahm  
dessen wäthlicher Werth mindestens 40 Gulden ist.

Wer daher ausreicht, sein eigenes oder das Porträt seiner  
seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, sel-  
langst verstorbenen Verwandte oder Freunde machen  
lassen, hat bloß die betreffende Photographie, gleichviel  
welcher Stellung, einzusenden und erhält in 14 Tagen  
Portrait, wovon er gewiß aufs höchste überreich u. glücklich sein wird.

Die Kiste zum Portrait wird zum Selbstkostenpreise berechn.  
Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit  
fertigen Portrait unbeschädigt retournirt wird, werden nur  
auf Widerruf zu obigen Preise gegen Nachnahme oder  
heriger Einzahlung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunstanstalt „Kosmos“

Wien, Mariahilfersrasse 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste A-  
führung und naturgetreueste Aehnlichkeit  
Porträts wird Garantie geleistet.  
Massenhafte Anerkennungs- u. Danksagungssch-  
ben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

## Patentirte Eissporen



Diese äußerst praktischen Eissporen sind der beste Schutz gegen  
Stattens und verdienen vor allen anderen den Vorzug. Sie sind  
und leicht, beschädigen den Abg. nicht, brauchen nicht von  
entfernt werden und sind außer Gebrauch völlig unsichtbar. — Die  
Sporen klappen nicht und überlassen an Billigkeit alle bisher  
Gegen Einzahlung von 60 Kr. franco p. Post oder Nachnahme zu haben

C. A. Stanek, Reichenberg.

Wiederverkäufern Rabatt.

## Nebenverdienst

150-200 fl. monatlich für Personen  
Berufselassen, die sich mit dem  
von geschicklich gehaltenen Losen befaßt. — Offerte an die  
Hauptstadt. Wechselstube-Gesellschaft Adler & Co.  
Budapest. Begründet 1874.

## Kaufen Sie

echten

Tiroler-

Gesundheits-

Feigen-Kaffee

von

Carl Wildling

INNSBRUCK.

gibt Kraft, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe

Nur echt mit Schutzmarke

zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Handlungen